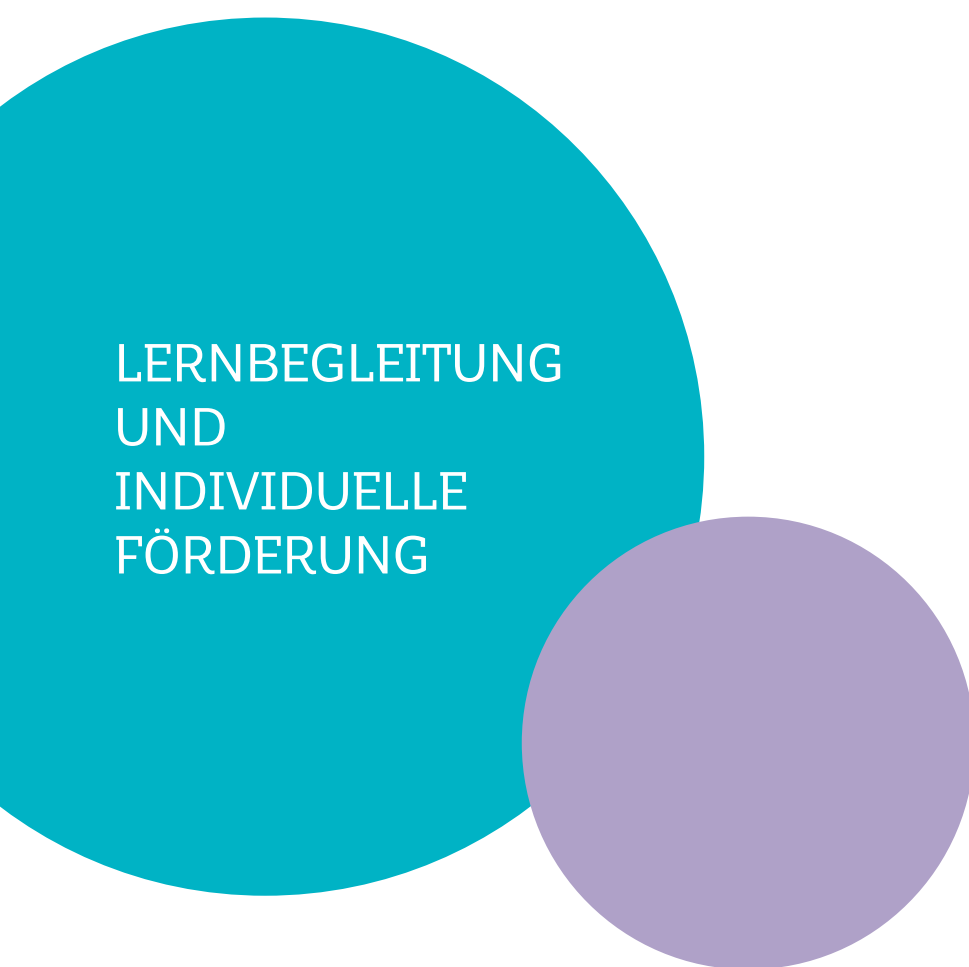


Handlungsrahmen



LERNBEGLEITUNG
UND
INDIVIDUELLE
FÖRDERUNG

Ministerium für Bildung und Kultur
Trierer Straße 33
66111 Saarbrücken

Saarbrücken, Mai 2020

Hinweis:
Der Lehrplan ist online verfügbar unter
www.bildungserver.saarland.de

Handlungsrahmen Lernbegleitung und individuelle Förderung

Die Tätigkeit des Beratens als eine zentrale Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern gewinnt neben dem Unterrichten, Erziehen und Bewerten¹ immer mehr an Bedeutung. Lehrkräfte sind in zunehmendem Maße für die Gestaltung von Lernumgebungen verantwortlich, in denen Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich, selbstorganisiert individuell und kollektiv (berufliche) Handlungskompetenz² erwerben können.

Im Rahmen der Lernbegleitung und individuellen Förderung, die in der Stundentafel der Ausbildungsvorbereitung und der Berufsfachschulen ausgewiesen ist, werden gezielt die Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern gefördert, die das eigenverantwortliche Lernen und Kooperieren mit anderen ermöglichen und die Lern- und Leistungsmotivation fördern. Hierzu bedarf es insbesondere der Förderung der Reflexionskompetenz von Schülerinnen und Schülern, um sie zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernprozess und ihrem Selbstkonzept zu befähigen.

Durch die Lernbegleitung und individuelle Förderung werden Schülerinnen und Schüler gezielt in der Entwicklung ihres (beruflichen) Selbstkonzeptes unterstützt und:

- werden sich der eigenen Kompetenzen bewusst,
- setzen sich selbst ins Verhältnis zu gesellschaftlichen Bedarfen,
- verstehen die eigene (Berufs-)Biografie als Wandlungsprozess,
- setzen sich eigene Ziele und erschließen sich stetig Neues.³

Lernkompetenz wird in der Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten erworben. Die individuelle fachliche Förderung zielt dabei insbesondere auf die Hilfe zur Selbsthilfe sowie auf die Verantwortungsübernahme ab und wirkt somit unterstützend in alle Fächer hinein.

Das Projektlernen ergänzt das Angebot und bietet fächerverbindend die Möglichkeit zur Partizipation, zu einem umfassenden Kompetenzerwerb und zum Erleben von Selbstwirksamkeit.

Die obengenannten Zielsetzungen der Lernbegleitung und individuellen Förderung sind in vier Bausteinen konkretisiert, die nicht statisch sequenziell anzuordnen, sondern zeitlich flexibel zu handhaben sind.

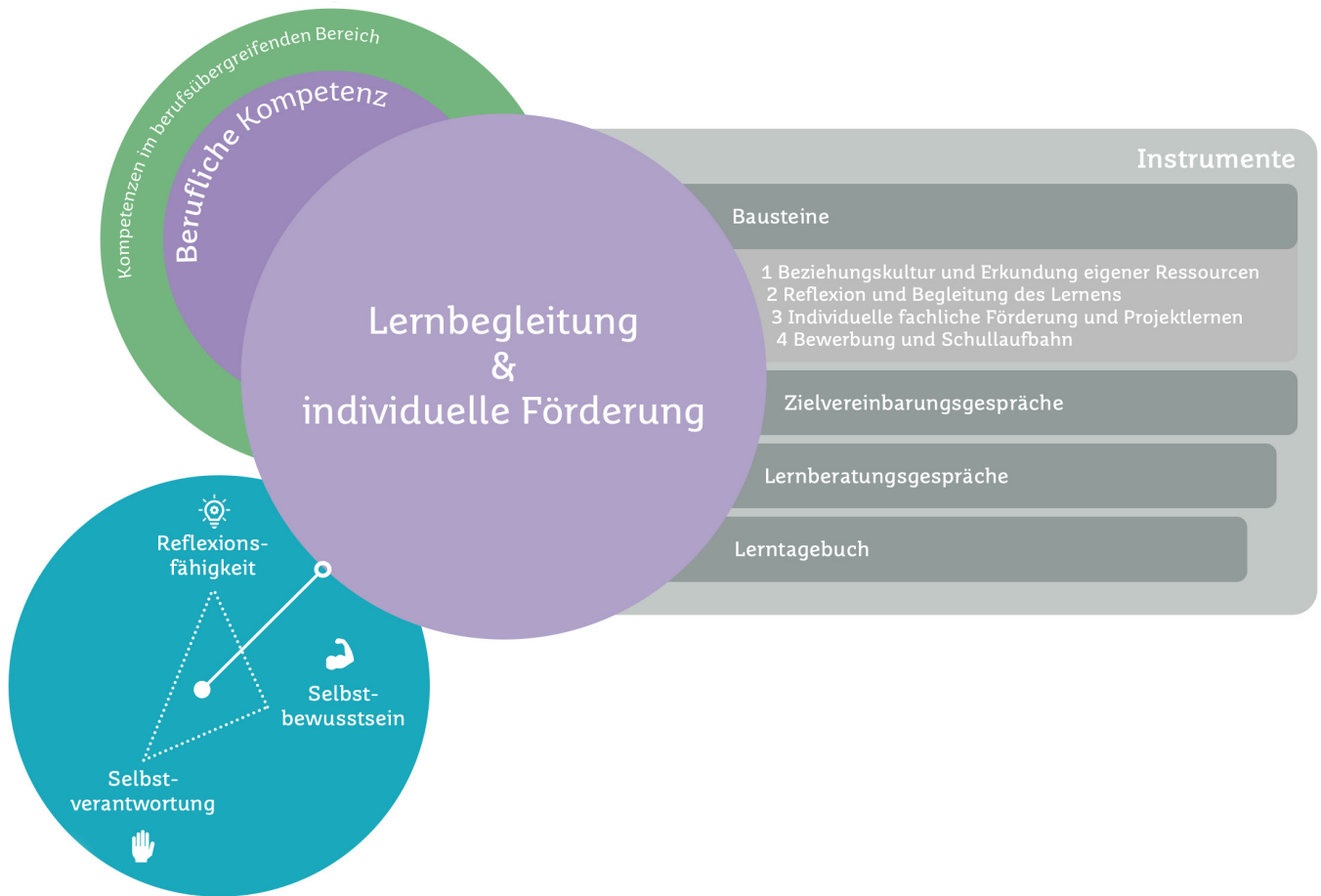
Die Bausteine werden durch Zielvereinbarungs- und Lernberatungsgespräche sowie durch das Lerntagebuch ergänzt. Hierdurch werden u. a. die Reflexionskompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert, Lernstände ermittelt, das individuelle Lernen gesteuert sowie Lernfortschritte dokumentiert und sichtbar gemacht.

Auf diese Weise leistet die Lernbegleitung und individuelle Förderung einen wesentlichen Beitrag, um Schülerinnen und Schüler zu einem erfolgreichen Abschluss des Bildungsganges zu führen und bestmöglich auf die Berufswelt vorzubereiten.

¹Kultusministerkonferenz: Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 in der Fassung vom 16.05.2019.

²Domänenspezifische Fachkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, instrumentelle bzw. implizite Kompetenzen.

³Vgl.: Behörde für Schule und Berufsbildung (BS): Berufliche Orientierung begleiten, Handreichung „Hamburg macht Schule“ 03/2019, S. 6



Übersicht der Instrumente der Lernbegleitung und individuellen Förderung

Gesetzliche Grundlagen:

§ 6 der Verordnung – Schul- und Prüfungsordnung – über die Ausbildung und Prüfung an den zweijährigen Berufsfachschulen der Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung, Technik sowie Gesundheit und Soziales im Saarland vom 20. September 2019

§§ 5 Abs. 2, 7a der Verordnung – Schulordnung – über die Ausbildung an Berufsschulen im Saarland (AO-BS) vom 2. Juni 1992, mehrfach geändert durch Art. 4 der Verordnung vom 20. September 2019 (Amtsbl. I S. 678)

Bausteine



Die vier Bausteine konkretisieren Inhalte der Lernbegleitung und stellen einen Handlungsrahmen dar.

Durch kompetenzorientierte Zielformulierungen wird der angestrebte überfachliche Kompetenzerwerb von Schülerinnen und Schülern beschrieben. Mögliche Elemente und Handlungsprodukte stellen Vorschläge zur Umsetzung in Lehr- und Lernarrangements dar und werden durch weiterführende Materialien und Fortbildungen ergänzt.

Hinweise

Die angestrebte Kernkompetenz ist einleitend in jedem Baustein durch Fettschrift hervorgehoben. Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende des Bildungsganges die beschriebenen Kompetenzen erworben haben.

Zeitrichtwerte sind für die vier Bausteine nicht ausgewiesen, da sie im Sinne der Prozessorientierung zeitlich flexibel zu handhaben sind. Grundlage für den Lehrkräfteinsatz stellen die in der Stundentafel angegebenen Stunden für die Lernbegleitung und individuelle Förderung dar. Die Lernbegleitung und individuelle Förderung erfolgt im Lehrkräfteteam, wobei die Anzahl der eingesetzten Lehrkräfte gering zu halten ist, um eine bestmögliche Beziehungskultur und Förderung zu ermöglichen.

Zielvereinbarungsgespräche



In Zielvereinbarungsgesprächen reflektieren Schülerinnen und Schüler ihre Lernausgangslage und legen mit Unterstützung der Lehrkräfte individuelle Entwicklungsziele fest.

Hinweise

Zielvereinbarungsgespräche finden bei Aufnahme der Schülerinnen und Schüler in den ersten Wochen statt. Die Gespräche sind in Baustein 1 (Beziehungskultur und Erkundung eigener Ressourcen) zu verorten.

Die Lernausgangslage wird vor allem in den Fächern Deutsch, Mathematik und der Fremdsprache sowie übergeordneten Kompetenzbereichen erfasst. Darüber hinaus werden im weiteren Verlauf des Bildungsganges prozessbegleitende Zielvereinbarungen im Rahmen von Lernberatungsgesprächen getroffen.



In Lernberatungsgesprächen reflektieren Schülerinnen und Schüler ihren momentanen Lernstand und legen mit Unterstützung der Lehrkräfte individuelle Entwicklungsziele fest.

Hinweise

Lernberatungsgespräche finden prozessbegleitend statt. Getroffene Vereinbarungen werden im Lerntagebuch dokumentiert. Die Lernberatungsgespräche sind insbesondere in Baustein 2 (Reflexion und Begleitung des Lernens) und in Baustein 3 (Individuelle fachliche Förderung und Projektlernen) verortet.



Im Lerntagebuch planen und dokumentieren Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess und reflektieren ihren Lernfortschritt.

Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren in regelmäßigen Abständen ihre Lernfortschritte, dokumentieren diese und planen weitere Lernschritte.

So erweitern sie schrittweise ihre Lern- und Reflexionskompetenz.

Das Lerntagebuch ist eine Organisations- und Strukturhilfe für die Schülerinnen und Schüler und unterstützt sie in ihrem Arbeitsprozess.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten aktiv eine positive und wertschätzende Beziehungskultur mit. Darauf aufbauend können sie eigene Ressourcen benennen und individuelle Entwicklungsziele formulieren.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich bewusst wahr und verständigen sich auf Regeln und Rituale, die sie als Basis eines gelingenden Miteinanders akzeptieren. Sie lassen sich auf andere ein und setzen sich mit gruppendynamischen Prozessen auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler artikulieren eigene Interessen sachlich und sprachlich angemessen. Sie vertreten gegenüber anderen überzeugend ihre Meinung, entwickeln ihre Kommunikationsfähigkeit weiter und wenden verbale und nonverbale Kommunikationstechniken an. Sie zeigen im Umgang miteinander Kooperationsbereitschaft sowie Wertschätzung und nehmen Unterschiede als Chance an.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen selbstkritisch Arbeitsergebnisse und eigenes Verhalten und setzen konstruktives Feedback um.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihren Entwicklungsverlauf und erkennen, welche Aufgaben sie bereits bewältigt haben. Sie formulieren Ziele für ihre eigene Entwicklung und beschreiben Wege zur Zielerreichung.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit bestehenden Normen und Werten auseinander und werden sich so ihres eigenen Wertesystems bewusst. Sie erkennen ihre Einflussmöglichkeiten hinsichtlich ihrer eigenen Lebensgestaltung und entwickeln die Fähigkeit, situationsangemessen selbst verantwortete Entscheidungen zu treffen und Demokratie aktiv mitzugestalten.

Mögliche Elemente

- Kennenlernen: Spiele, Schulrallye, Kennenlernwoche
- Rituale: Bedeutung, kulturelle Vielfalt, z. B. Begrüßungsrituale, Mitbringssel
- Regelbildung: Kopfstandmethode, Debatte
- Teamfindung: Kooperationsspiele, erlebnispädagogische Elemente, Gruppenbildung, Identifikation potenzieller Mentoren, Mediatoren
- Kommunikation: Anwendung von Kommunikationstechniken und Feedbackregeln (siehe Lehrplan Deutsch)
- Reflexion: Reflexionszyklus (Erinnern, Verstehen, Analysieren), gelenkte Reflexion durch Leitfragen, biografische Selbstreflexion, Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Partizipation: Klassenrat, Gremienarbeit (siehe Lehrplan Wirtschafts- und Sozialkunde, Lehrplan Deutsch, Projekte zur Demokratiebildung)

Mögliche Handlungsprodukte

Plakate zu Klassen- und Kommunikationsregeln, Steckbriefe, Stärken- und Schwächenprofil, Zielscheibe zum Klassenklima, Darstellungen von Ritualen in unterschiedlichen Gesellschaften, multikulturelles Frühstück, Wahlplakate für die Klassensprecherwahl

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrem eigenen Lernprozess auseinander und wenden Lernstrategien an.

Die Schülerinnen und Schüler erfassen mit Hilfe von Selbstevaluations- und Beobachtungsbögen ihr Lern- und Arbeitsverhalten. Sie werden sich der Muster, die zur Entstehung individueller Vermeidungsstrategien führen, bewusst. Gemeinsam diskutieren sie die Konsequenzen der Vermeidungsstrategien und entwickeln Lösungen.

Im Hinblick auf das schulische Lernen strukturieren sie ihren Tagesablauf und erstellen unter Anleitung ihre individuellen Lernpläne. Sie nehmen Symptome und Auswirkungen von belastenden Situationen wahr und erproben gemeinsam Bewältigungsstrategien.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren fachbezogene und überfachliche Lernprozesse und werden sich der Herausbildung ihrer eigenen Kompetenzen bewusst. Sie dokumentieren ihre Reflexion in geeigneter Weise und geben sich gegenseitig konstruktives Feedback.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Zielsetzungen und den Nutzen eines Lerntagebuches. Sie halten formale Vorgaben ein und gestalten das Lerntagebuch kreativ und individuell. Durch das Führen des Lerntagebuches erweitern sie ihre Reflexionskompetenz und Lernstrategien sukzessive.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Lernberatungsgespräche, um sich ihres Lernstandes bewusst zu werden. Im Rahmen der Lernberatungsgespräche halten sie Kommunikations- sowie Feedbackregeln ein. Sie leiten aus den Gesprächen die nächsten Entwicklungsziele ab und halten Zielvereinbarungen ein.

Mögliche Elemente

- Reflexion: Lernbiografie (Misserfolgserlebnisse, Erfolgserlebnisse, Motivation, Gefühle, Wille), Nutzung der Reflexionsergebnisse aus Baustein 1
- Lern- und Arbeitstechniken: Arbeitsplatzorganisation, Leistungskurve, Konzentration, Umgang mit Ablenkung, Zeiteinteilung, Brain Breaks, Vertiefung erworbener Lerntechniken, bewegtes Lernen
- Belastungsmanagement: Wahrnehmungs-, Atem- und Entspannungsübungen, Ausgleich durch Bewegung
- Selbst- und Fremdevaluation: Fragebögen, Online-Tools z. B. 2P – Potenzial & Perspektive
- Lerntagebuch: Ziele, Aufbau, Anfertigung und Rückmeldung, Ritualisierung
- Zielvereinbarungs- und Lernberatungsgespräch: Ziele, Ablauf, Zielvereinbarungen, Ausbau der Kommunikationskompetenz, Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung

Mögliche Handlungsprodukte

Lerntagebuch, Foto bzw. Zeichnung des häuslichen Arbeitsplatzes, Klassenraumgestaltung, Arbeits- und Lernpläne, Zielvereinbarungen, Kompetenzprofil, Persönliche Lernerfahrung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren Unterstützungsbedarfen und individuellen Lerninteressen auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren gezielt ihren fachlichen Entwicklungsverlauf und erläutern, welche Aufgaben sie noch zu bewältigen haben. Sie formulieren Ziele für ihre fachbezogene Weiterentwicklung und beschreiben Wege zur Zielerreichung. Sie nutzen inner- und außerschulische Unterstützungsangebote, erweitern ihre Lernstrategien und übernehmen sukzessive Verantwortung für die Selbststeuerung ihres Lernprozesses.

Die Schülerinnen und Schüler artikulieren eigene Interessen und machen Vorschläge für fächerverbindende Projekte und Arbeitsgemeinschaften. Sie erstellen einen Projektplan, organisieren sich selbständig, kooperieren und halten vereinbarte Termine ein. Im Rahmen der Projektpräsentationen setzen sie sich selbstkritisch mit ihrer Auftrittskompetenz auseinander und üben sich im freien Sprechen und Vortragen. Dabei geben sie konstruktiv Feedback und vertreten gegenüber anderen angemessen und überzeugend ihre Meinung.

Mögliche Elemente

- Kompetenz- und Potenzialanalyse: z. B. 2P – Potenzial & Perspektive, Online-Tools
- Instrumente zur Fehleranalyse, Strategien zur Fehlervermeidung
- Fachbezogenes Feedback: Feedup, Feedback, Feed Forward
- Anwendung von Lernstrategien auf fachliche Themen
- Lernwerkstätten, Workshops, Arbeitsgemeinschaften
- Projektlernen: Ziele, Anforderungen, Phasen
- Kooperation mit außerschulischen Partnern: Expertenbefragung, Interview, Exkursion

Mögliche Handlungsprodukte

Selbstevaluierungsbögen, Ausstellung/Vernissage, Arbeitsergebnisse aus den Lernwerkstätten u. a., Projektdokumentation und -präsentation, (fächerübergreifende) Lernlandkarte, Portfolio

Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich auf den Übertritt in das Erwerbsleben vor und informieren sich über schulische Anschlussmöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über mögliche Praktikumsplätze und verschiedene Unternehmen bzw. Einrichtungen. Sie präsentieren die von ihnen ausgewählten Praktikumsplätze und ihre Bewerbungsschreiben. Im Rollenspiel üben sie Vorstellungsgespräche ein und reflektieren diese gemeinsam.

Die Schülerinnen und Schüler fertigen einen Praktikumsbericht nach Vorgaben an und reflektieren gemeinsam ihre Praktikumerfahrungen, die Erwartungen sowie die Rückmeldungen an sie. Sie erkennen, dass ihre Fähigkeit zur Selbststeuerung und ihre Anstrengungsbereitschaft mit beruflichem Erfolg verbunden sind.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren Berufswünschen auseinander und gleichen diese selbstkritisch mit Angebot und Chancen ab. Sie verfassen ein umfassendes Bewerbungsportfolio, das sie mit ausgewählten Handlungsprodukten, die sie in der Schule erstellt haben, anreichern. Sie beurteilen selbstkritisch die Arbeitsergebnisse sowie ihr eigenes Arbeitsverhalten und setzen konstruktives Feedback um. Sie führen Einstellungstests durch und setzen sich selbst Entwicklungsziele.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Auftrittskompetenz weiter, indem sie auch kritische Situationen im Rahmen von Vorstellungsgesprächen im Rollenspiel üben. Sie setzen sich reflektierend mit Ängsten und Vorbehalten auseinander und nutzen ihre individuellen Ressourcen.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über schulische Anschlussmöglichkeiten und hospitieren im Unterricht von Schulformen, für die sie sich interessieren, bzw. informieren sich über Ausbildungsangebote und bereiten entsprechende Bewerbungsunterlagen vor.

Mögliche Elemente

- Information über das Angebot an Praktikums- und Ausbildungsplätzen: Internetrecherche, Berufsschülerinnen und -schüler der eigenen Schule, Expertenbefragung, BiZ, Ausbildungsmessen, Betriebsbesichtigungen
- Anfertigung von Bewerbungsschreiben: Grundlagen siehe Lehrplan Deutsch
- Einstellungstests: Testaufgabenformate, praktische Übungen in Online-Bewerbungen
- Vorstellungsgespräche: ABC-Rollenspiel, Videotraining, Checkliste

Mögliche Handlungsprodukte

Präsentationen zu Praktikumsbetrieben, Rollenspiel, Elevator Pitch, Checkliste Bewerbungsschreiben, Bewerbungsportfolio, Gesprächsleitfaden Bewerbungsgespräch, Videos zu gelungenen/gescheiterten Bewerbungsgesprächen, Praktikumsbericht, Vision Board